

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zuteilung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Ein „großser Ausgleich“?

Marburg, 8. September.

Das „Vaterland“ fühlt sich durch die ungarisch-kroatischen Wirren veranlaßt, einen Lieblingsplan, den es wohl schon lange ausgeheckt, zu enthüllen und einem „großen Ausgleich“ das Wort zu reden, bei welchem „die Leistungen und die inneren Berechtigungen der Völker dieser Monarchie gegen einander abgewogen werden sollen“.

Unter den Völkern Oesterreichs hat es noch nie einen „Ausgleich“ gegeben und kennen wir bloß eine Verfassung. Der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn, zwischen Ungarn und Kroatien ist verfassungsmäßig festgestellt und darf rechtmäßig nur geändert werden auf dem Wege, den die Verfassung einzig und allein weist.

Eine solche Aenderung besürwortet aber das „Vaterland“ nicht. Die Partei, für deren Forderungen dieses Blatt eintreten muß, denkt nur, die rechtlose Gewalt an sich zu reißen und bezweckt, unter dem Zwange derselben eine neue Rechtsordnung für die ganze Monarchie zu schaffen. Den Boden für eine solche Rechtsordnung müßte die Partei des „Vaterland“ in einem Bürgerkrieg erobern, nach dessen Beendigung der bluttriefende Sieger nicht ausgleichen will, der Besiegte und Zertratene nicht ausgleichen kann, wie nach den Jahren 1848 und 1849.

Die Zeit des Verfassungsbruches muß vergangen sein auf ewig. Ob die Verfassung einer Partei gefällt oder nicht: sie muß ehrlich gehalten werden, so lange sie besteht. Die Bewegung, die auf Aenderungen derselben abzielt, muß gesetzlich, das Ringen politisch-parlamentarisch sein. Das eben ist eine der werthvollsten Errungenschaften unseres Jahrhunderts, daß es jedes Faustrecht der Parteien gegen einander, gegen den Staat bedingungslos verabscheut, verpönt. An die Stelle dieses

Faustrechtes tritt die stimmgebende Hand, die nur dann zur Waffe greift, wenn es gilt, das gefährdete Recht zu schützen.

Laßt diese Hand stets eine feste und freie sein und wir haben auch das „Vaterland“ und seinen „großen Ausgleich“ nicht zu fürchten — diesseits und jenseits der Leitha nicht und die Vollendung des Rechtsstaates nimmt ungehindert ihren Lauf — hüben und drüben.

Franz Wiesthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Die Arbeiterunruhen zu Wien dürften das Ministerium Taaffe erinnern, daß es in Oesterreich eine Partei gibt, welche von der parlamentarischen Wahlstatt ganz ausgeschlossen ist, von den staatsbürgerlichen Rechten noch weniger genießt, als die Liberalen und die Deutsch-Nationalen, den Kampf ums Dasein am schwersten führt. Und diese Partei, die kühnste, ist zugleich die unversöhnlichste.

Im Lager der Magyaren zeigt sich die seltene Erscheinung, daß sie im Kampfe wider einen nationalen Gegner uneinig sind. Nicht allein die Unabhängigkeitspartei, sondern auch die gemäßigte Opposition wirft der Regierung vor, daß sie in der kroatischen Angelegenheit die Verfassung und das Gesetz verlegt. Dieser Vorwurf wird Tiša schwerer treffen, als die Wappenfrage sammt Allem, was daraus entsprungen.

Der königliche Kommissär für Kroatien — Feldzeugmeister Ramberg — erklärt, seine Pflicht unter allen Verhältnissen erfüllen zu wollen. Eine bedeutende Truppenmacht steht ihm zur Verfügung und wird ihm vor Allem daran liegen, den Widerstand in der oberen Grenze zu bewältigen, denn sonst könnte es geschehen, daß auch die Bosnier und die Herzegowiner sich erheben und die Montenegriner zu Hilfe kommen. In einem solchen Fall müßte ein großer Theil des Heeres aufgeboten werden.

Im nächsten Kriege, den Rußland gegen den „faulen Westen“, namentlich gegen Oesterreich-Ungarn führt, soll der Kavallerie eine besonders wichtige Rolle zugetheilt werden und handelt es sich um die Verwendung ungeheurer, bestgeschulter Massen. Die Neuorganisation dieser Waffe ist beschlossen und für die Durchführung eine Frist von vier Jahren bestimmt.

Die Verfassung Bulgariens sammt dem Battenberger ist ein Spielball in der Hand Rußlands. Auf Befehl von Petersburg wurde die Verfassung vor zwei Jahren einstweilen außer Kraft gesetzt und nun soll eine Kommission eine neue Verfassung vorberathen. Die russische Regierung will nämlich zur Abwechslung die liberale Partei vorschreiben, um dann mit Hilfe derselben die konservative und österreicherfreundliche Regierung zu stürzen.

Vermischte Nachrichten.

(Die Schrecken der Sundastraße.) Am 25. August erschollen furchtbare unterirdische Donner, die von der Insel Krakatoa ausgingen und bis nach Surapenta und Batavia hin hörbar waren. Um 11 Uhr Nachts brachen aus sechzehn Vulkanen dieser Inselgruppe Feuerlohen heraus. Das Meer in der Sundastraße begann zu brausen und zu kochen, und der Schrecken wurde auf das Höchste gesteigert, als heiße Asche zu fallen begann und rothglühende Felsstücke auf die Erde niederstürzten. Die Städte Cheribon, Birtinzong, Samarang, Jogjakerta, Sourakerta, Sourabaya und die berühmten tausend Tempel in Brambaman wurden durch die niederstürzenden heißen Felsstücke zum großen Theile in Trümmer gelegt und in Brand gesteckt. Am Sonntag steigerte sich noch die Gewalt der in Aufruhr gerathenen Naturmächte. Der heiße Aschenregen währte fort; es wurde nicht Tag, und nur die mächtigen Feuerfäulen, welche aus dem Erdbinnern emporstiegen, ver-

Feuilleton.

Sein eigen Blut.

Aus den Papieren eines Kriminalisten.

Von N. J. Anders.

Langsam und schwerfällig wälzte sich die Postkutsche über den Sandweg dahin. Knarrend und ächzend bewegten sich die Räder vorwärts, und ich berechnete im Stillen jede Minute, die ich noch verurtheilt war, in dem Gefährte zuzubringen.

Es war ein heißer Sommertag, drückend schwül lagerte die Atmosphäre über der Erde, eine fast verjüngende Gluth machte den Athem stocken, um so mehr, da selbst die dicht geschlossenen Fenster des schwerfälligen Wagen nicht verhindern konnten, daß feine Staubwolken in denselben eindringen, die von dem trockenen Sande aufgewirbelt wurden. Dazu trostlose Aussicht! Dede überall umher! Rechts und links vom Wege grauenhafter Mangel an Vegetationen, denn nur dürre Grashalme zeichneten sich ab und zu rasenförmig von der eintönigen dünnen Sandfläche ab. Und wenn es ja eine Abwechslung gab, so wurde dieselbe durch einen halb verkrüppelten Baum gebildet, der in seiner Einsamkeit die mageren dünnen

Neste emporhob, gleichsam als wollte er flehen, daß er aus der traurigen Umgebung erlöst werde.

So hatte ich stundenlang zugebracht, denn ich hatte eine Strecke von sieben Meilen zurückzulegen. Postmeilen! Ein Jeder wird ermessen, was das zu besagen hat. Denn damals, zu der Zeit, von der ich spreche, gab es in Deutschland noch keine Eisenbahnen, die uns mit Windeseile dem Ziele näher tragen, die jede Entfernung illusorisch machen.

Dennoch war es mir anfangs lieb, allein zu fahren. Hatte ich doch so Gelegenheit, mich ganz meinen Gedanken hinzugeben, ungestört meiner Phantasie Spielraum zu lassen, unbelästigt von anderen Passagieren, wie man dergleichen auf allen Reisen antrifft, und die damals, wo man sich ihnen nicht durch Koupéwechsel entziehen konnte, doppelt lästig wurden.

Ich war ein junger Beamter, erst kurze Zeit versuchsweise in dem lithauischen Städtchen J. angestellt und befand mich auf einer Amtsreise. Ein Verbrechen, das in dem sieben Meilen von meinem Stationsort gelegenen Städtchen L. vorgekommen, machte meine Reise dorthin erforderlich.

Und mit welchem Eifer ein junger Kriminalist, dem noch die höchsten Ehrenstellen vorbehalten sind, an seine erste Recherche geht,

brauche ich wohl nicht erst zu sagen, eben so wenig, welche kühnen Kombinationen derselbe entwirft, welch' nach seiner Meinung logischen Bau er auführt, um schließlich alle zusammengefügtten Steine wieder über den Haufen zu werfen.

Bis jetzt wußte ich freilich noch wenig von der ganzen Angelegenheit, in die Licht zu bringen ich berufen ward. Die Zuschrift des Bürgermeisters von L. lautete für einen Kriminalisten verzweifelt lakonisch, wie folgt:

„In gestriger Nacht ist der Pfarrer hier selbst ermordet worden. Der Verdacht lenkt sich auf eine in seinem Hause befindliche Pflgetochter, eine Waise, die indessen die That beharrlich leugnet. Da sich die hiesige Bevölkerung in Folge des großen Ansehens, welches der Verstorbene genoz, in furchtbarer Aufregung befindet, so bitten wir ein königliches Kreisgericht ganz ergebenst um baldige Mittheilung an den dortigen Untersuchungsrichter, da es diesem vielleicht möglich ist, einem Mißgriffe vorzubeugen und die Verdächtige entweder zu überführen, oder den wirklichen Thäter zu entlarven.“

Das war Alles, was ich von der Sache erfahren hatte. Kein Wunder also, daß ich mich in allen möglichen Kombinationen erging und daß es mir in Folge dessen eigentlich lieb

breiteten Licht. Beim Scheine desselben sah man den Aufruhr der See, welche die ganze Insel verschlingen zu wollen schien; immer wilder und höher schlugen die schäumenden Wellen, und schließlich stürmte eine thurmhohe Fluth auf das Land ein. In einem Augenblicke waren der Küste entlang drei Städte und an fünfzig Dörfer mit Allem, was darin lebte und webte, vom Erdboden weggeschwemmt. Die Vorstadt von Batavia, die Städte Anjer, Bantam und andere Orte mit wenigstens 30.000 Seelen verschwanden in den Wellen, während zu gleicher Zeit mächtige Lavaströme im Innern der Insel furchtbare Verwüstungen anrichteten und unter Anderem die Stadt Tamerang mit ihren 1800 Einwohnern in ihren glühenden Massen begruben. Am Montag Abends gesellte sich ein stundenlang währendes Erdbeben zu allem übrigen Schrecken; vom Himmel zuckten dabei durch den Stein- und Aschenregen furchtbare Blitze, und Wirbelstürme und Wasserhosen ließen die ungeheure elektrische Spannung erkennen, in welcher sich die Atmosphäre befand. In der Nacht bemerkte man eine rothglühende Wolke, welche sich immer weiter ausdehnte und auf dem Kandang-Hügelzuge zu ruhen schien; je größer sie ward, desto heftiger wurden die Erderstöße; der Erdboden spaltete sich, die glühenden Felsblöcke hagelten mit erneuerter Heftigkeit nieder. Die üppige Pflanzenwelt ist unter einer fußhohen Aschenschicht begraben. Wo der 65 Meilen lange Hügelzug von Kandang sich mit seinen reichen Dörfern und Kaffeepflanzungen erhoben hatte, braust jetzt das Meer, die Insel Krakatoa mit ihrem 2000 Fuß hohen Vulkan war verschwunden; von den 16 Leuchthürmen, die der Sundastraße entlang standen, war nichts zu sehen; dagegen erhoben sich langsam aus den noch immer wild tosenden kochend heißen Gewässern des Meeres 14 neue Vulkane. Hunderttausend Menschen fanden theils im Meere, theils in den Lavaströmen, dann durch den Steinregen und unter den einstürzenden Häusern ihren Tod. Am Seeufer liegen tausende zum Theil gräßlich verstümmelte Leichen; das Meer wirft Unmassen tochter Fische und anderer Seegeschöpfe aus, während die Flüsse aus dem Innern Menschenleichen, todte Tiger, Nashörner, Schlangen etc. angeschwemmt bringen. Die Verpestung der Luft ist eine unjagbare.

(Das Pfeilgift der Indianer.) Die Moqui-Indianer in Arizona (Vereinigte Staaten von Nordamerika) martern giftige Schlangen, namentlich Klapperschlangen, so lange, bis diese sich gegenseitig beißen und die Priester des Schlangenordens tauchen dann die Pfeilspitzen einfach in das Blut der Wunden. Die Verwundung mit einer solchen Spitze führt den Tod in drei bis vier Tagen, viel schneller aber

dann herbei, wenn das verwundete Individuum länger Zeit gefastet hat, was bei den Moquis sehr oft vorkommt. — Die Apachen in Arizona und die Tetons in Dakota befestigen mittels eines gabelförmigen Zweiges eine Klapperschlange am Boden, halten derselben ein Stück Leber vor und begraben diese, wenn die Schlange mehrmals hineingebissen hat. Hier verbleibt die Leber, bis sie durch Fäulniß einen jauchenartigen Zustand angenommen hat und in diese Masse werden alsdann die Pfeilspitzen eingetaucht. Die Siris im westlichen Sonora fügen der Leber noch gestampfte Skorpione und Tausendfüßler bei. — Die Pah-Utes und die Shoshones brechen den Klapperschlangen die Giftzähne mit den Giftbläschen aus, bringen solche in Einschnitten unter, die sie in das Herz eines kleinen Säugethieres gemacht haben, lassen dieses trocknen, zerstampfen es in einem Mörser und bestreichen mit der angefeuchteten Masse die Pfeilspitzen. Der Tod tritt bei allen Verwundungen mit solchen vergifteten Pfeilen durch Blutvergiftung ein.

(Die Betweiber in der Kaserne.) Die Temperenz- und Betweiber, d. h. die „Christliche Frauen-Temperenz-Union“ machte neulich Abends einen Streifzug nach den Kasernen in der Bundeshauptstadt Washington, um die bösen Soldaten zu der Lehre vom kalten Wasser zu bekehren, die hie und da des Guten zu viel thun. Die Offiziere räumten den Frauen das Bibliothekzimmer der Kaserne ein und dort wurde gesungen, gebetet und geheult, bis eine Anzahl Landesvertheidiger in die nöthige Rührstimmung veretzt waren, um das nöthige „heilige Versprechen“ zu unterzeichnen, worauf sofort ein Zweigverein gebildet wurde. Wie lange die „Versprechen“ wohl halten werden? Jedenfalls bis zum nächsten Zahltag, der stets Ende jeden Monats ist.

(Desinfektion mit Selterwasser.) Der ägyptische Ministerpräsident hat seine am Mahmudieh-Kanal gelegene Villa, um sie „cholera-sicher“ zu machen, mit großen Quantitäten Selterwasser besprühen lassen.

(Der Vertrag des Jeremias.) In England gibt es eine anglo-israelitische Gesellschaft, welche sich angeblich allen Ernstes zur Aufgabe gestellt, den Kaufvertrag, mittels dessen der Prophet Jeremias Palästina erworben haben soll, aufzufinden. Die Gesellschaft will nun in einem Berge in Irland, wo sie das kostbare Dokument zu finden hofft, Nachgrabungen anstellen, und es sind zu diesem Behufe bereits 227 Pfund Sterling subskribirt worden. Leider befand sich unter den Subskribenten ein Fabrikant, der in Konkurs gerathen ist; bei demselben hat die anglo-israelitische Gesellschaft nunmehr ihre Forderung von 10 Pfund Sterling angemeldet, und dadurch geschah es, daß die Kunde von

ihrem schönen Vorhaben in die Oeffentlichkeit kam.

(Ein Photograph im Löwenkäfig.) Bei den photographischen Aufnahmen, die bisher von Löwen, Tigern und anderen Raubthieren gemacht worden sind, waren die Photographen stets so vorsichtig, ihren Apparat außerhalb des Käfigs zu placiren, um mit ihren Klienten nicht in allzu nahe Berührung zu kommen. Die Gitterstäbe haben jedoch die photographische Wiedergabe solcher Bestien stets sehr beeinträchtigt, und so hat denn ein beherzter Pariser Photograph, Auguste Petit, den kühnen Entschluß gefaßt und ausgeführt, Löwen und Tiger in ihren Käfigen zu photographiren. Das waghalsige Experiment fand in der Menagerie Pinner auf dem Boulevard Barbés statt. Der Bändiger trat mit dem Photographen zuerst in den Käfig eines Leoparden, welcher keinerlei Widerstand entgegensetzte. Hierauf ging er in das umgitterte Boudoir einer Tigerin. Kaum aber hatte Petit seine Apparate aufgestellt, und ehe er noch das sakramentale „Madame, blicken Sie ruhig nach links, bitte ein recht freundliches Gesicht“, zu sagen vermochte, stürzte sich die Tigerin, die keine Neigung für die Photographie zu verspüren scheint, wüthend auf ihn und verletzte ihn mit einem Hieb der Tazge leicht am rechten Unterschenkel. Der Bändiger Pinner intervenirte nun energisch und schließlich ließ sich denn auch die Frau Tigerin von dem Objektiv auf das Korn nehmen. Hierauf photographirte Petit noch einen Löwen, eine Gruppe von drei Löwen, einen Tiger und zwei Leoparden. Sämmtliche Photographien sind ausgezeichnet gelungen.

(Kampf mit Räubern.) Bei Catanzaro in Kalabrien fand neulich ein Kampf mit einer lange verfolgten Räuberbande statt. Die Sicherheitsbehörde hatte erfahren, daß die Bande auf einem einsamen Meierhofs Lebensmittel geraubt und traf nun umfassende Vorkehrungen, um dieselbe einzufangen. Zwei Abtheilungen Karabinieri, im Ganzen 28 Mann, hatten unter der Führung einiger Sicherheits-Inspektoren die Bande endlich umstellt, und es kam zu einem mehrstündigen Feuergefechte, dessen Resultat war, daß ein Räuber auf dem Platze blieb, dessen Vater und Better aber, obgleich verwundet, entkamen. Auch ein Sicherheits-Inspektor, drei Karabinieri und ein Gutsbesitzer, der sich als Freiwilliger der Streifung angeschlossen hatte, wurden mehr oder weniger schwer verwundet.

(Ein neues Unkraut.) Aus Pommern wird soeben mitgetheilt, daß dort in einigen Gegenden auf Aedern und in Gärten ein anscheinend sehr gefährliches Unkraut aufgetreten ist. Nach dem Urtheile ist dasselbe von Peru (mit rohem Guano?) eingeschleppt. Die Pflanze ist unter dem Namen Galinsoga peruviana

war, mehrere Meilen allein zu fahren und so ungestört meinen Gedanken nachhängen zu können.

Mittlerweile war die Dämmerung hereingebrochen, jene Zeit, die man auf Reisen so ungern begrüßt. Wir hatten die letzte Poststation vor L. erreicht, ein kleines Dörfchen aus wenigen Hütt.n bestehend, die sich an das Stationsgebäude, das zugleich Wirthshaus war, anlehnten, gleichsam als hätten sie nur in Rücksicht auf den dortigen dürftigen Verkehr diese Stelle gesucht, denn von Acker- und Feldwirthschaft konnte ja in der mehr als mageren Gegend hier nicht gut die Rede sein.

Der Schwager hielt nach einem lustigen Signale vor der Thür, und ein wohlbeleibter Wirth trat, das gelüftete Käppchen in der Hand, heraus, um den Passagieren einen freundlichen guten Abend zu wünschen. Enttäuscht trat er einen Schritt zurück, als er mich erblickte. Auf den Postverkehr angewiesen, schien meine ganze Erscheinung ihm nicht entsprechend genug, als daß er sich in großen Komplimenten ergehen sollte.

Der einfache und doch fast mürrisch dreinschauende junge Mann schien seiner Klasse nicht gerade glänzende Verheißungen zu machen, und der heitere Gruß, der bereits auf seinen Lippen zu schweben schien, verwandelte sich in ein

mehr gemurmertes als gesprochenes monotones „Guten Abend, mein Herr.“

„Ist's gefällig, während des Umspannens einen Augenblick einzutreten?“

Ich musterte den alten Herrn, wie man eben alles Fremde mustert, und trat, der Einladung folgend, in ein dunstgeschwängertes, viereckiges Gemach, dessen unüberrückte Lehmwände nicht gerade einladend wirkten, das aber, wenn ich den Worten des Wirthes trauen durfte, dennoch das Prädikat Gastzimmer verdiente.

Nachdem ich eingetreten, bestellte ich ein Glas Wein und nahm mir nun erst Zeit, die Umgebung zu mustern.

Was doch einzelne Worte für sonderbare Wirkungen hervorbringen. Das Wort Wein sollte es mir gleich zeigen. Dieses Getränk wurde wohl hier selten bestellt, und ich hatte es auch mehr gewohnheitsmäßig ausgesprochen, als in der Hoffnung, daß mein Verlangen willfahrt werde, denn es sah mir nicht darnach aus, als ob der Wirth auf dergleichen Extravaganzen eingerichtet sein könnte.

Ich hatte den guten Mann schwer erkannt. Ein wohlgefälliges Lächeln schwebte auf seinen Lippen, während er mit einer Behendigkeit, die man seiner Beileibtheit kaum zutraut hätte, gleich darauf aus dem Zimmer trippelte, um das Verlangte herbeizuholen.

Ich befand mich, wie ich glaubte, allein. Unruhig schritt ich auf und nieder, unruhig, denn ich konnte die Zeit kaum erwarten, meinem Ziele nahegerückt zu sein, das heißt das Städtchen L. zu erreichen. In diesem Augenblicke wäre mir jede Unterhaltung lieb gewesen, denn hier erst, meinem Ziel so nahe, empfand ich die Einsamkeit hart.

Der Wirth war wieder zurückgekehrt, stellte mit einer diesmal höflichen Verbeugung Flasche und Glas auf den Tisch, und sprach dann ermunternd: „Lassen Sie sich's gut bekommen, gnädiger Herr!“

So weit war ich schon durch diese einfache Bestellung in seiner Achtung gestiegen.

„Es ist zwar nur ein einfacher Landwein, aber er ist alt und unverfälscht und thut bessere Dienste als manche Sorten, die unter hochtragenden Namen versendet werden und die den Ursprung ihrer Bestandtheile doch nur in den Spiritusbrennereien zu suchen haben.“

„Schon gut, mein Freund!“ antwortete ich kurz und machte mich daran, die Flasche zu entorken, um meiner lechzenden Zunge den so trefflich angepriesenen Labetrunk näher zu bringen.

Der Wirth hat das Zimmer wieder verlassen, und nur das einförmige Ticken des Pen-

den Botanikern sehr wohl bekannt, bisher indes, soviel man weiß, in Europa nicht ange- troffen worden. Dieselbe kommt namentlich auf fetten Bodenarten vor und wird für weit gefährlicher gehalten, als die bekannte Wucher- blume, erreicht eine Höhe von etwa 80 Zenti- metern und trägt bis zu 30 Stück kleiner, gel- ber Blüten. Ihre zahllosen Früchte sind mit Federkronen versehen und werden dadurch weit- hin verbreitet. Wo diese Pflanze in größeren Massen auftritt, vermag sie die Kulturpflanzen vollständig zu ersticken.

(Sprachblüten in Zeitungsanzeigen.) „Ein Mädchen von fünf Wochen wünscht eine Mutter an Kindesstatt abzugeben.“ (Intelligenzblatt.) — „Drei doppelte Buchhalter für erste Häuser sucht der Vorstand des Handlungs-Kommis- Vereines.“ (Nat.-Ztg.) — „Ich suche solide, tüchtige Handschuhmacher und zahle pro Duzend 1 bis 2 Mark. F. Friedel, Handschuh-Fabri- kant.“ (Schles. Ztg.) — „Der Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß unter Heutigem Vor- mittags 10 Uhr der Hund des Lohnkutschers Adies, welcher Rattenfänger nicht nur einmal, sondern mehrere Tage ohne Marke und Maul- torb herumläuft, ohne sich darum zu kümmern und höhnisch dazu lacht, wenn derselbe gewarnt wird. Josef Hörner, Polizeisoldat.“ — (Bayer. Ztg.) — „Am 7. August, zu meinem Geburts- tage, 7 1/2 Uhr, entriß mir der Tod zum zweitenmale meine innig theure und gewiß von Jedermann geliebte Gattin. F. W.“ (Leipz. Tagebl.) — „Stechbrieflia verfolgt wird Johann Müller, der seinen Vater erschlug, um ihn zu berauben und dann heiraten zu können.“ (Frankf. Cour.) — „Die Dame, welche vorigen Montag den Manschettentknoß suchte, ist ge- funden worden, und ist abzuholen Grimma- steig 9.“ (Leipz. Tagebl.) — „Durch die Cobl. Ztg. wird für einen älteren jungen Mann Nachhilfe in der Religion gesucht. — „Ein dreijähriger Esel, wegen seiner Frömmigkeit auch für den Umgang mit Kindern passend, ist zu verkaufen.“ („Amtsblatt für Rügen.“) — „Zu verkaufen sind zwei gut melkende Ziegen, Kaprellgasse Nr. 9, und nur Nachmittags von 3 Uhr an zu sprechen.“ (Leipz. Tagebl.)

(Wie man mit dem Bier umgehen muß.) Der Direktor einer Brauerei in München sagt: Neun Zehntel der Wirthe verstehen nicht ein- zuschänken und neun Zehntel der Gäste ver- stehen nicht zu trinken! Dem Biere muß seine Kohlensäure erhalten werden bis zum Munde des Trinkers. Durch die Kohlensäure nur be- kommt uns das Bier gut. Wird sie durch ver- kehrtes Verfahren dem Biere entzogen, so hat es einen widrigen saden Geschmack und liegt wie Blei im Magen, macht Kopfschmerzen und allerlei Uebelbefinden. Durch mehrmaliges Um- gießen verflüchtigt sich auch die Kohlensäure,

desgleichen auch durch Erwärmung. 1. Also Bedingung ist: Berührung des Bieres mit der Luft und Erwärmung zu vermeiden so viel als möglich; 2. das Bierglas muß dicht unter dem Hahn gehalten werden. Verkehrt ist aber: das Einschänken tief unterm Hahn und Auf- und Niederfahren des Glases oder gar Luft einzu- spritzen, wodurch die Kohlensäure geradezu aus- gepumpt wird. Die meisten Trinker, die kein Verstandniß haben, wollen aber viel Schaum sehen.

(Zur Weinpantofferei.) Um in echtem Traubenwein einen übermäßigen Alkoholzusatz oder Glycerinzusatz zu erkennen, hat C. Borg- mann umfangreiche Untersuchungen angestellt, denen zufolge auf 100 Theile Alkohol in den natürlichen Traubenweinen nicht unter 7.4 und nicht über 13.8 Theile Glycerin enthalten sind. Demnach ist ein Wein, der nicht mindestens 7 Theile Glycerin auf 100 Theile Alkohol ent- hält, als mit Alkohol verjezt zu betrachten. Enthält er mehr als 14 Theile Glycerin, so ist dies künstlich dazu gethan.

(Große Obstausstellung.) Zu Brumath bei Straßburg im Elsaß findet vom 6. bis 11. Ok- tober eine große Obstausstellung statt.

(Gegen Blutarmuth), Schwäche u., sowie zum täglichen Tischgebrauche werden von allen ärztlichen Kapazitäten die vorzüglichen Dalma- tiner Weine der Firma Konrad Kerk, Wien, I., Ballgasse 4, empfohlen; dieselben eignen sich auch bei billigsten Preisen als unentbehrliches Verschnittsmateriale für Gastwirthe.

(Gegen Sicht und Rheuma.) bei Läh- mungen, Entzündungen aller Art erweist sich „Woll's Original-Franzbranntwein“ als be- sonders wirksam. Preis einer Flasche 80 kr. In den Apotheken und Materialwaaren-Hand- lungen verlange man ausdrücklich Woll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unter- schrift.

Marburger Berichte.

(Landwirthschaftlicher Fortbildungskurs für Lehrer.) Vom 1. August bis 7. Septem- ber wurde an der hiesigen Weinbauhschule ein landwirthschaftlicher Fortbildungskurs für Lehrer abgehalten und nahmen an demselben folgende Herren theil: Graze, Lehrer von Gams bei Marburg — Leitgel, Oberlehrer in H. Geist bei Sonobitz — Hobitsch, Oberlehrer in St. Veit bei Pötau — Strenkel, Lehrer in Polstrau — Brenze, Oberlehrer von Wöllan — Schweig- hofer, Oberlehrer von St. Ruprecht im Naab- thale — Pröll, Lehrer in Gleisdorf — Reich, Oberlehrer von St. Leonhardt — Drescher, Lehrer in Cibiswald — Kopf, Lehrer in Hart- berg — Valentinitzsch, Oberlehrer von Graßnitz — Eimonitzsch, Lehrer in Murek — Mauer,

„Bitte, wollen Sie nicht an meinem Tisch Platz nehmen?“ fragte ich freundlich einladend.

„Der Wirth hat mich hier in der Hoffnung, daß ich mich in der Gesellschaft seines guten Landweines entschädige, ganz allein gelassen. Indessen zu einem Glase guten Weines gehört zunächst, wenn er behagen soll, auch eine gute Gesellschaft, und da ich voraussetze, daß Sie es mir nicht abschlagen werden, einige Minuten mit mir zu plaudern, so erlaube ich mir Sie einzuladen, mein Gast zu sein.“

Der Fremde kam dieser Aufforderung be- reitwillig nach. Bald war die erste und noth- wendigste Zeremonie, die der gegenseitigen Vor- stellung beendet, und wenn ich auch, wie das in der Natur der Sache lag, demselben meine Stellung und meinen amtlichen Charakter ver- schweigen mußte, so hatte ich doch erfahren, wen Fortuna mir hier als Gesellschafter in den Weg geführt hatte.

Mein Gast war ein simpler Frachtfuhr- mann von der Sorte, wie sie damals noch die Chausseen und Landwege überall bevölkerten. Er fuhr seit zwanzig Jahren und darüber in dieser Gegend, kannte jeden Baum, jeden Strauch, wozu allerdings bei der spärlichen Flora nicht viel Gedächtniß gehörte.

(Fortsetzung folgt.)

Oberlehrer von Rainbach — Schabl, Lehrer in Kirchbach — Horvatek, Lehrer von Ratsch. Die Leitung dieses Kurses war Herrn Kalmann, Direktor der Anstalt, übertragen, der auch in Weinbau und Obstbau unterrichtete; bezüglich der übrigen Gegenstände trugen vor: Herr Adjunkt Hanel: Erforschung und Bekämpfung der Meblaus — Herr Professor Mell: Schul- gärten und Schädlinge — Herr Keg: Kellerei — Herr Knauer: Landwirthschaftslehre — Herr Stiegler: Baumschule — Herr Dr. med. Zerisch: Bienenzucht. Der Theorie waren täg- lich vier Stunden gewidmet; drei Vormittag und eine Nachmittags; praktische Unterweisungen und Demonstrationen wurden Nachmittags in der Dauer von je zwei Stunden vorgenommen und fanden auch belehrende Exkursionen statt. Zum Schlusse vereinigten sich der Lehrkörper, die Hörer und vierzehn Gäste (Lehrer von Marburg) zu einer Abschiedsneipe in der Gam- brinushalle. Hier wurden Reden über die Stellung der Lehrer zur Landwirthschaft gehal- ten und Trinksprüche ausgebracht, deren kräftigste dem Lehrkörper und namentlich den Herren Kalmann, Keg und Knauer galten.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wur- den beim Stadtrathe in Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Schuhmacherei, Grazer- Vorstadt, Blumengasse, Karl Horvat — Schuh- macherei, Kärntner-Vorstadt, Josef Kleinschek — Tischlerei, St. Magdalena, Michael Galetz — Marktfahrer-Geschäft, Grazer-Vorstadt, Mühl- gasse, Johann Tschernitsch — Fleischaus- schrotung, St. Magdalena, Peter Dresnik — Handel mit Obst, Eiern, Gemüse und Geflügel, Stadt, Hauptplatz, Maria Kormann — Greis- lerei, Stadt, Viktringhof-Gasse, Josefa Marco — Greislerei, Stadt, Freihauskaserne, Mag- dalena Schunko — Brantweinerzeugung, St. Magdalena, Johann Uebeleis — Schneiderei, Stadt, Burggasse, Josef Monetti — Krämerei mit gemischten Waaren, Grazer-Vorstadt, Kai- serstraße, Karl Sajari — Handel mit Holz und Kohlen, Stadt, Rathhausplatz, Karl Bros — Schuhmacherei, Kärntner-Vorstadt, Martin Ko- schainz — Schuhmacherei, Stadt, Kajernplatz, Michael Messarijch — Schuhmacherei, Kärntner- Vorstadt, Johann Koiko, Ladina Mathias — Schuhmacherei, Melling, Hermann Kaspar — Schuhmacherei, Grazer-Vorstadt, Tegetthoff- Straße, Franz Lampl — Verfertigung von Kleidern und Wäsche, St. Magdalena, Josefa Gilg — Sattlerei und Anstreicherei, Kärntner- Vorstadt, Johann Sabukoscheg — Schuh- macherei, St. Magdalena, Georg Tomaschitsch — Tischlerei, Kärntner-Vorstadt, Anton Gaiser — Schuhmacherei, St. Magdalena, Franz Wid- maier — Schneiderei, Kärntner-Vorstadt, Jo- hann Rohm — Tischlerei, Stadt, Postgasse, Jakob Fiatschko — Tischlerei, Stadt, Burg- gasse, Mathias Murko — Schnittwaaren- Geschäft, Grazer-Vorstadt, Tegetthoff-Straße, Karl Soß — Verschleiß von Kanditenwaaren, Grazer-Vorstadt, Sofienplatz, Georg Tergleg — Krämerei mit Spezereien und Landespro- dukten, Stadt, Herrengasse, Johann Schager.

(Gegen Ueberfälle der Kroaten.) In Windisch-Landsberg und Stacheldorf wurde die erste Gefahr eines Ueberfalles von Seite der Kroaten mit Hilfe der verstärkten Gens- darmerie und der Finanzwache glücklich abge- wendet, doch bleibt wegen fortdauernder Be- sorgniß die Grenze noch besetzt. Die jungen Männer an beiden Orten haben sich bewaffnet, um die Behörden in ihrer Thätigkeit zu unter- stützen.

(Gannerbande.) Mittwoch Nachts wurde beim Grundbesitzer N. Wader und seinem Nachbar in Pickenndorf eingebrochen. Ersterem gelang es, die Ganner zu verschrecken, doch erholten sich diese beim Nachbar, welchem Kleider und Wäsche in beträchtlichem Werth gestohlen wurden.

(Dr. Maag vor seinen Wählern.) In Leibnitz fand am 6. d. M. eine Versammlung der Reichsraths-Wähler statt. Ihr Vertreter Herr Dr. Maag berichtete über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhaus und erklärten die Wähler, daß sie ihm volles Vertrauen schenken und hoffen, er, sowie die vereinigte Linke werden

bels einer alten Schwarzwälder-Uhr war das einzige Lebenszeichen, das ich vernehmen konnte.

Eben hatte ich das Glas zum Munde ge- führt, als ich durch ein vernehmliches Husten unterbrochen wurde. Dasselbe kam aus einer Ecke des Zimmers, aber mit solcher Behemung, als hätte der Ruhestörer es direkt darauf ab- gesehen, mir Schrecken einzusößen.

Unwillkürlich blickte ich auf. Das Zimmer war so finster, daß man selbst einen Menschen darin nur mit Mühe auffinden konnte, denn der Wirth hatte es wohl nicht für nöthig ge- halten, für den einen Passagier, der sich nur wenige Minuten aufhielt, Licht herbeizuschaffen.

„Wohl bekomm's!“ rief mein Unbekannter, der sich, wie ich jetzt entdeckte, ein Plätzchen in einer Nische hinter dem Ofen ausgesucht hatte. „Der Wirth hat Recht, es ist guter Landwein, und ich selbst ziehe ihn anderen Weinen bei Weitem vor, das dürfen Sie glauben, und da Unsereins auch viel umherkommt in der Welt, so ist auf mein Wort in dieser Beziehung wohl etwas zu geben.“

Unwillkürlich mußte ich laut aufschauen. Die Art der Bekanntschaft mit dem Herrn, der jetzt aus der Ofenecke hervorkam, so daß ich ihn in der Finsterniß wenigstens oberfläch- lich sehen konnte, war doch zu originell, als daß es nicht meine Lachmuskeln reizen mußte.

konsequent vorgehen, so weit dies geseklich zulässig ist.

(Truppenbeförderung.) Am 7. d. M. wurden von Laibach 1300 Mann Infanterie mittels Bahn nach Pettau befördert.

(Grenzwacht in Friedau.) Von Friedau — 7. Sept. — wird uns geschrieben: „Gestern wurde vom k. k. Generalkommando Graz hier telegraphisch die Ankunft eines Bataillons des k. k. 17. Inf.-Regiments avisirt und heute Nachmittag wurde dasselbe in Friedau auch schon bequartiert. Die Unruhen in Kroatien haben sich bereits auch bis zur hiesigen Grenze erstreckt und befürchtet man in Winica heute Nacht schon einen Krawall und Ausfall.“

(Plötzlicher Tod.) Am Freitag war ein Kutscher des hiesigen Fuhrwerkbesizers Herrn Pöschkau nach Gams gekommen, um drei Frauen abzuholen, welche sich dort in der Sommerfrische befinden. Als der Kutscher den Wagenschlag geöffnet, stürzte er zu Boden, ein Blutstrom entquoll seinem Munde und erfolgte der Tod nach einigen Minuten.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 1879 Gäste angekommen.

(Deutscher Schulverein.) Windisch-Landsberg und Drahenburg wollen eine neue Gruppe des deutschen Schulvereins bilden.

(Blüthe und Frucht.) Im neu angelegten Obstgarten des Herrn Schlesinger in der Blumengasse befindet sich ein junger Apfelbaum, welcher jetzt blüht und zugleich eine Frucht trägt.

Letzte Post.

Nach Pettau wurden zweiundzwanzig Personen gebracht, welche sich an den Judenhegen in Ungarn betheiligt.

Die Infanterieregimenter Nr. 47, 87 und 27 erhielten Marschbereitschaft.

Zwei Bataillone des Kärntner Infanterieregimentes (Dahlen) verlassen heute Klagenfurt, um nach Agram zu marschiren. Von den in Klagenfurt garnisonirenden kroatischen Ulanen werden die Urlauber nicht entlassen, sondern sechs Monate länger bei den Fahnen behalten.

In Zagorien ist die zur Verstärkung dienende Jägertruppe angekommen.

Zu Agram war das Gerücht über Unruhen in der oberen Grenze verbreitet.

In Agram wurden die wiederangebrachten Wappen am Finanzgebäude mit Steinen beworfen und mußten einige Kompagnien Infanterie und eine Schwadron Husaren von den Waffen Gebrauch machen; man befürchtet neue Exzesse.

In Egerezeg wird der Jahrmarkt am 10. d. M. nicht abgehalten, ungeachtet hundertundachtzig Bürger schriftlich erklärt, für die Aufrechthaltung der Ruhe einzustehen.

Im Zalaer Komitat werden Klagen über die Lasten der Militäreinquartierung laut und drohen zwei Gemeinden mit Exzessen.

Die äußerste Linke des ungarischen Reichstages erklärt, angesichts der traditionellen Wiener Politik könne nur in der vollsten staatsrechtlichen Unabhängigkeit Ungarns das Heilmittel gefunden werden.

In der Herzegovina wurde bei Mof und Kalinovich zwischen Jägern und Aufständischen gekämpft und kam ersteren eine Kompagnie des 51. Infanterieregimentes zu Hilfe. Im Lande soll große Gährung herrschen.

Gingefondt.

Neues Trottoir in der Tegetthoffstraße.

Herr Steinherz aus Graz hat das Haus des Herrn Verblatsch um 15400 fl. gekauft und beginnt dasselbe solid herzustellen; bereits wird an Stelle des alten Trottoirs, welches schon lange eine Plage für die Passanten war, ein schönes neues gelegt.

Ein Billard zu verkaufen.

Anfrage im Comptoir d. M. (978)

Ein Praktikant

für ein hiesiges Comptoir findet sofort Aufnahme. Offerte unter „Junger Kaufmann“ poste restante Marburg Bahnhof entgegen genommen. (979)

Die freiwillige Feuerwehr Marburg im Jahre 1882.

(Schluß.)

Feuerwehrleitung.

Hauptmann: Carl Beitzberger.
Hauptmann-Stellvertreter: Dom. Faleskini.
Steigerzugführer: F. Schosteritsch.

Spritzenzugführer: Joh. Wipfler.
J. Jäger.

Zugführer der Schupmannschaft: Hans Schmiderer.
Alois Lufschig.

Schriftwart: Unbesetzt.

Säckelwart: Silv. Fontana.

Zeugwart: Anton Pallecker sen.

Ehrenmitglieder.

Dr. Ferd. Duchatsch. Franz Perko.
Alois Frohm. Dr. Matth. Keiser.
Alois Queber. Sil. Keitter.

Carl Scherbaum jun.

Ausübende Mitglieder.

a) Commando.

Hauptmann: Carl Beitzberger.
Hauptmann-Stellvertreter: Dom. Faleskini.

b) Steiger: Gafner C., Hollidel J., Senfi J., Kofbed A., Lerch F., Maup J., Widl L., Pirch C., Reufnig R., Riha Josef, Schosteritsch F., Sommer Jos. Windisch F.

c) Spritzenmannschaft: Bernhard N., Buchta Alois, Hubacher F., Puspel Josef, Jäger Joh., Jäger Josef, Jakowitsch J., Jorko F., Stabshornist, Koffar M., Rothbauer F., Vondar A., Lorenz J., Matzchnig Josef, Müller C., Pelzl Joh., Pelzl Jos., Pefler V., Pichler G., Pod C., Polatscheg A., Polesny S., Robitsch A., Schocher F., Schuster G., Steth Joh., Staudinger J. Uhar G., Wölter Jos., Weidner G., Westhaller Franz, Wipfler Joh., Weiß Karl, Wout Jos., Wöß F.

d) Schupmannschaft: Dohnalik A., Frib B., Klaua J., Lufschig A., Mikusch R., Pomprein A., Schmiderer F., Schemann A., Schemann Joh., Wels F.

e) Aertzliche Abtheilung: Urbaczek Josef, Feuerwehrarzt. — Baizer Emerich.

Steiger Schmidl Jg. als Feuerwehrmann außer Dienst.
Im Laufe des Jahres gestorben: E. Sanschig. Alger Mich. Schmidl Conrad. Polesnig Carl. Lacher Johann.

P. T. unterstützende Mitglieder.

	fl. fr.		fl. fr.
Abt	1 —	Gilg Ferd.	1 —
Affinger Kaspar	1 —	Glandt Dr.	1 —
Albrecht & Strohbach	1 50	Gaifer J.	1 —
Berger Vincenz	1 —	Gut Kapethof	5 —
Bros C.	1 50	Gemeinde Brunnndorf	5 —
Böhm C.	3 —	Hammerl	— 50
Bitterl Cäcilie v.	2 —	Holasek F. P.	1 —
Bitterl L. N. v.	2 —	Hermann & Scharnagl	1 —
Billerbeck	1 —	Huberger	5 —
Bindlechner F.	2 —	Hölzer Ferdinand	2 —
Büdefeldt C.	2 —	Hawliczel	1 —
Badl Anton	3 —	Hartmann D.	3 —
Böhm, Frau	5 —	Heller F.	1 —
Bogdan, für Bar. Twill	5 —	Huber Vincenz	2 —
Badl Jakob	2 —	Hartnagl J.	1 —
Bauer M.	— 40	Hölzer Josef	2 —
Beitz, Frau	1 —	Huber Johann	1 —
Benedict J.	1 —	Halbärth	4 —
Bleda, Frau	2 —	Herzog	2 —
Burkhardt Julius	2 —	Hieber	1 —
Banc-lari Josef	2 —	Hölzer Josefine	2 —
Bancalari Jak b	2 —	Hartler Rupert	1 —
Dietinger F.	1 —	Hussa	— 50
Delago, Frau	5 —	Hüttl M.	2 —
Dreigler Tobias	1 —	Janschel	1 —
Dworischag	— 50	Jelcek	1 —
Duchatsch Dr.	3 —	Jaul	1 —
Drudmüller	1 —	Jost	5 —
Damm M.	— 50	Jsepp J. G.	3 —
Dietrich Marie	1 —	Jpavic, Frau	1 —
Duma D.	1 —	Kleinscheg J.	1 —
Drost Ignaz	1 —	Kammerer Paul	2 —
Erös Emil	5 —	Kider J.	1 —
Fürstbischop	20 —	Krainz M.	1 —
Fritsche Rosalia	2 —	Koch	1 —
Ferling Ferdinand	1 —	Kirchengast	1 —
Feh Anton	2 —	Kochebar F.	3 —
Fah, Frau	1 —	Küller, Frau	1 —
Föderansperg N. v.	1 —	Kollegger, Frau	— 40
Fischer C.	1 —	Koffar F.	1 —
Frib Adolf	2 —	Koro'scheg	5 —
Frib Carl	1 —	Koschig J.	1 —
Ferling, Frau	— 50	Koshy A.	1 —
Ferling, Frau	— 40	Kammerer	1 —
Fouland	1 —	Kremayer, Frau	1 —
Felber Alois	1 —	Kodella	3 —
Fontana S.	2 —	Kartin Josef	2 —
Frohm Alois	20 —	Kandolini	2 —
Feldbacher Dr.	2 —	Kleinschuster	2 —
Gruber J. G.	1 —	König	2 —
Guschnig Josef	1 —	Kiffmann	1 —
Greiner F ang	2 —	Krainz F.	2 —
Girsmayr J. sen.	20 —	Klewein	2 —
Girsmayr J. jun.	5 —	Koloschinnegg	2 —
Girsmayr Franz	1 —	Koller M.	1 —
Grözl N. Dr.	2 —	Krottmayer	2 —
Geiger F.	2 —	Kreuzhof	2 —
Gerth Maria	1 —	Löschnig Josef	1 —
Geuppert W.	2 —	Ludwig Carl	2 —
Grubitsch Johann	5 —	Lehrer W.	1 —
Gasmayer	2 —	Leyer Friedrich	2 —
Girsmayr Dominik	1 —	Lorber Dr.	2 —
Göß Thomas	20 —	Löschnig Josef	1 —

	fl. fr.		fl. fr.
Löschnig M.	2 —	Schmidl Felig	1 —
Lobenwein Josef	2 —	Sonns N. Dr.	2 —
Lorber's Erben	1 —	Stanger A.	1 —
Leidl F.	1 —	Schmidl, Frau	1 —
Lucardi Franziska	1 —	Schmidl v.	2 —
Martiny Kembert	1 —	Schoferitsch	1 —
Manich	2 —	Serschütz A.	1 —
Mariasch F.	1 —	Strohmayr	1 —
Mally Agnes	1 —	Stern Johann	2 —
Wes L.	1 —	Savernig J.	1 —
Martiny J.	2 —	Senekovitsch	2 —
Mayer Marie	2 —	Stark J.	10 —
Mayer Alois	1 —	Schwarzl	1 —
Marco Michael	1 —	Schröfl	1 —
Modrinjak Dr.	2 —	Schmiderer Dr.	5 —
Mally Dr.	3 —	Schmiderer, Frau	25 —
Macher Katharina	2 —	Schmidl Franz	2 —
Miklantschitsch, Frau	1 —	Stechauer	2 —
Machoritsch	1 —	Scherbaum Carl	20 —
Martinez	— 50	Staudinger F.	1 —
Merio J.	2 —	Schleicher F.	2 —
Müller J.	2 —	Schärer J.	2 —
Murmayer, Frau	— 50	Supantschig F.	1 —
Miklausch Dr.	2 —	Erebre & Mayr	1 —
Moric & Comp.	2 —	Scheidl C.	1 —
Midlil Johann	1 —	Schraml, Frau	1 —
Murscheg Franz	1 —	Supan	1 —
Kowal Anton	1 50	Seelthner J.	1 —
Kof Josef	2 —	Sesherko	1 —
Neuwirth	1 —	Simon Paul	1 —
Kasto Alois	2 —	Schlesinger C.	2 —
Kagy	5 —	Saria	1 —
Dehm J.	3 —	Stichl Dr.	2 —
Dgriegg	3 —	Stanger W.	1 —
Drosel Dr.	2 —	Stampfl & Ruzicka	2 —
Pichs	2 —	Tafner	1 —
Pirchan	1 —	Trethan	2 —
Pucher Johann	2 —	Tschampa	2 —
Pichler Franz	1 —	Tschernitschek	2 —
Pradatsch Cäcilie	2 —	Teré Dr.	1 —
Peringer Maurus	3 —	Tscheligi	5 —
Peternel	2 —	Tauchmann, Frau	2 —
Pöschl, Frau	2 —	Tadina, Frau	1 —
Pomprein	2 —	Tappeiner Marie	1 —
Pes	1 —	Lisso C.	2 —
Primer N.	1 —	Troger	2 —
Pravdic	— 50	Tappeiner C.	1 —
Piffaney	1 —	Tappeiner Babette	5 —
Priol	1 —	Uebeleis Leopold	1 —
Pelikan	2 —	Ubin B.	1 —
Primer Julius	2 —	Urbanschig	1 —
Prarant Grazerborst.	1 —	Valenta Dr.	2 —
Pachner Roman	5 —	Wal	— 50
Perichal	1 —	Wagruber	1 —
Pirch Josefa	1 —	Verblac	1 —
Post A.	3 —	Wolf	1 —
Pogatschnig	— 50	Wölfling Caroline	1 —
Payer, Frau	1 —	Wöß F.	1 —
Pret Anton	— 50	Wölfling A. jun.	1 —
Pofch	1 —	Wellner Cäcilie	1 —
Quandest Franz	1 —	Weingraber	1 —
Rapoc Franz	— 60	Weiß N.	5 —
Reichenberg F. v.	2 —	Wögerer F.	2 —
Resch Peter	1 —	Wolf S.	1 —
Robathin, Frau	1 —	Wölfling sen.	1 —
Roschanz	1 —	Warthol Johanna	2 —
Rosmann J.	2 —	Wrepl M.	3 —
Raf Dr.	2 —	Wreßnigg M.	— 50
Reichmeyer	10 —	Wagrandl	1 —
Rupuit	1 —	Wögerer C.	2 —
Reinprecht	1 —	Westhaller Franz	2 —
Radey Dr.	1 —	Weiß Franz	2 —
Repuit N.	2 —	Wolf Josef	3 —
Spalck Josefa	1 —	Wohlschlager	1 —
Schmidl Carl	2 —	Zwettler A.	1 —
Staudinger Ignaz	— 50	Züchner	1 —
Schwab J.	1 —	Zinthauer	3 —
Stachl Aloisia	3 —	Zeserl A.	2 —
Stöger Dr.	5 —	Zoff Johann	1 —
Schlesinger J.	10 —	Zettl Anton	2 —
Schön F.	2 —		

Summa 628 80

Marburg, 7. Septbr. (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 7.80, Korn fl. 5.—, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 2.73, Ku urug fl. 4.80, Dörje fl. 4.80, Heiden fl. 4.66, Erbsen fl. 1.80 pr. Pfl., Pisolen 12 fr., Linsen 30, Erdjen 22 fr. pr. Agr. Hirsebrein 12 fr. pr. Utr. Weizengries 24 fr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 0.96, Schweinschmalz 84, Speck frisch 54, geräuchert 78 fr., Butter fl. 0.85 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 fr. Rindfleisch 54, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung 58 fr. pr. Kgr. Milch fr. 10 fr., abger. 8 fr. pr. Lit. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.— weich geschwemmt fl. 2.50, ungeschwemmt fl. 2.70 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.8, weich 60 fr. pr. Stk. Heu fl. 2.13 Stroh Kuger fl. 2.—, Streu fl. 0.95 pr. 100 Klat.

Verstorbene in Marburg.

1. September: Komlanz Gregor, Bahnheizer, 51 Jahre, Bergstraße, Apoplexie; 2.: Reishmann Mario, Fleischhauerstöchter, 3 1/2 Jahre, Schlachthausgasse, Diphtheritis; 5.: Tobac Wilentim, Badergelle, 34 J., Stieffuß; 6.: Bergles Anna, Bahnkonduktorstöchter, 2 1/2 Mon., Mühlgasse, Schrieber.

Ein hoffseitiges Zimmer

ist zu vermietthen bei Mathias Prosch, Herrengasse Nr. 23. (977)

Mit 1/2 Bogen Beilage.

Nr. 9554.

Kundmachung.

Die Beleuchtung der städtischen Petroleum-Laternen wird für die nächsten 3 Jahre d. i. vom 1. Jänner 1884 bis Ende Dezember 1886 an die Konkurrenten nach den Offertanträgen in folgenden Stadtgebieten überlassen:

In der Magdalenvorstadt mit 29 Laternen
 „ Kärntnervorstadt „ 14 „
 „ Grazervorstadt „ 28 „
 und in Melling „ 28 „

Die Bedingungen sind in dem Vertragsentwurf bei dem Stadtrathe einzusehen.

Die Offerte können für einzelne oder mehrere Stadtgebiete formulirt werden und sind bis Ende September 1883 hieramts bei der städtischen Kassa einzureichen.

Stadtrath Marburg am 13. August 1883.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Nr. 9556.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die zur Hintanhaltung der Diebstähle seit 1866 eingeführte Verordnung, wornach Jedermann die Bezugsquelle der auf den Markt oder sonst zum Verkauf nach Marburg während der vom 1. September bis 15. November dauernden Erntezeit hereingebrachten Weintrauben sowie auch Stein- und Kern-Obstsorten durch ein von dem betreffenden Gemeindevorsteher ausgefertigtes Provenienz-Certifikat nachzuweisen verpflichtet ist, in Marburg auf das strengste gehandhabt wird.

In den Provenienz-Certifikaten muß jede Verkaufsmenge an Weintrauben, Stein- und Kernobst genau bezeichnet, der Name des Wiederverkäufers angegeben und deren Ausfertigung neuesten Datums sein.

Die ohne solches Certifikat während der obbezeichneten Erntezeit in Marburg betretenen Weintrauben, dann Stein- und Kern-Obstsorten werden confiszirt, veräußert und der Erlös dem Armenfonde zugeführt.

Uebrigens werden die Wiederverkäufer wegen Nichtbefolgung dieser zur Hintanhaltung von Trauben- und Obst-Diebstählen getroffenen polizeilichen Verfügung nach der kaiserlichen Verordnung vom 24. April 1854, R. G. B. Nr. 96, mit Geldstrafen bis 100 fl., eventuell Arrest bis zu 14 Tagen geahndet.

Marburg, am 14. August 1883.

Der Bürgermeister:
 Dr. Ferd. Duchatsch.

ad Nr. 12489.

Kundmachung.

Zum Zwecke der Hintangabe der Ausführung von mehreren bei den zu der Pfarrpfünde St. Magdalena bei Marburg gehörenden Winzereigebäuden in Pörsch und Gatschnig vorzunehmenden Herstellungen und Reparaturen im Gesamtkostenbetrage von 424 fl. 44 kr. findet die Minuendo-Vizitation am **Wittwoch den 12. September** d. J. um **9 Uhr** Morgens in der hiesigen Amtskanzlei (Bauabtheilung) statt.

Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Vizitations-Bedingnisse und Voranschläge hieramts eingesehen werden können.

Marburg am 27. August 1883.

Der k. k. Bezirkshauptmann: Hein.

Verkauf.

Wegen Uebersiedlung der Familie wird eine

Weingartrealität

nahe der Pfarrkirche **Gams**, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt Marburg entfernt gelegen, mit gemauertem Herrenhause und einer Winzerei, zum Aufenthalte für eine Familie sehr geeignet, mit schöner Aussicht in die Stadt, sammt Fundus instructus mit der heurigen Lese verkauft

Anfrage im Comptoir d. Bl. und im Hause Nr. 2 im II. Stock am Hauptplatz.

(891)

Nr. 10381.

Kundmachung.

Das Verzeichniß aller jenen Personen aus der Stadt Marburg, welche nach dem Gesetze vom 23. Mai 1873 R. G. B. Nr. 121 zu **Geschworenen** berufen werden können, für das Jahr 1884 ist bereits verfaßt, und liegt in meiner Amtskanzlei am Rathhause durch 8 Tage d. i. von heute bis zum 10. September 1883 zu Jedermanns Einsicht auf.

Den Betheiligten steht es frei, während dieser Frist wegen Uebergehung gesetzlich Zulässiger oder wegen Eintragung unzulässiger Personen schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben, oder in gleicher Weise eigene Befreiungsgründe geltend zu machen.

Stadtrath Marburg am 1. Sept. 1883.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Die geprüfte Lehrerin der französischen Sprache an der Mädchen-Bürgerschule

ertheilt mit Beginn des Schuljahres im Hause Unterricht in der französischen Sprache. Einzel- und Collectivstunden. (948)

Sofienplatz Nr. 3, II. Stock.

Heirats-Antrag.

Junger tüchtiger Geschäftsmann wünscht sich, behufs Uebernahme seines elterlichen Fabrikgeschäftes, in einer sehr frequentirten Stadt gelegen, zu verheirathen.

Mädchen aus katholischer, bürgerlicher Familie, mit einem verfügbaren Kapitale von 25- bis 30000 Gulden, welches sichergestellt wird, belieben ihre ernstgemeinten Anträge unter Chiffre „Vertrauen“ an die Expedition dieses Blattes einzusenden. (972)

10 Startin St. Peterer Eigenbauwein 1881er und 1882er,

eine kleine Wein Handpresse,

das Haus Nr. 56 in Melling, steuerfrei, für einen Gärtner geeignet, sind zu verkaufen. (960)

Anfrage beim Schloffer Savernig, Mühlgasse Nr. 5.

NIEDERLAGE

von:

Henry Nestle's Kindernährmehl, Blocker's entöltes Cacao-Pulver, Franzbranntwein mit Salz,

Bodenwachs mit Wachs, Englische Bernstein-Oel-Lacke,

Perlmooser Portland-Cement, überseeisches Insekten-Pulver

bei **Roman Pachner & Söhne** Marburg. (974)

Ein in der

Oekonomie, Müllerei und Buchführung

durchaus erfahrener, thatkräftiger Mann (Badner) sucht seinen Kenntnissen angemessene Verwalterstelle.

Gefl. Anträge unter G. 546 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M. erbeten.

Ein neu angelernter Fassbinder

wird in der Kellerei der Herrschaft Gutenhaag aufgenommen. (969)

Anfrage bei Leonhard Mez.

Eine Wohnung

mit 5 Zimmern, 2 Kabinetten und Zugehör ist bis 1. Oktober zu beziehen. (966)

Anträge übernimmt die Exped. d. Bl.

(944)

Akademische Bildungsschule für Tanz und Anstand!

P. T.

Eduard Eichler,

akademischer Tanzmeister und Lehrer am Grazer-Mädchen-Lyceum,

beehrt sich hiemit die ergebenste Mittheilung zu machen, dass er, um allseitigen Wünschen zu entsprechen, erst **Samstag den 15. September 1883 im Saale der Gaminushalle** seinen Unterricht beginnen wird. (946)

Weitere Einschreibungen wollen gefälligst noch am 13. und 14. September im obgenannten Saale von 5 Uhr Nachmittag bis 9 Uhr Abends bekannt gegeben werden.

Hochachtungsvoll **Eichler.**

Bock-Scheiben.

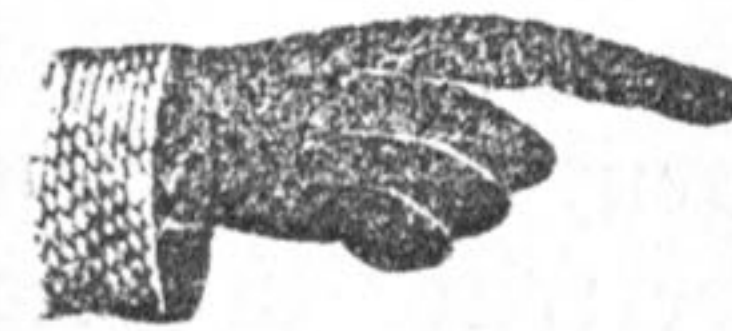
Im Gasthause „zur goldenen Birn“ Franz Josef-Straße Nr. 2, findet ein **Best-Kegelscheiben** statt. (962)

- I. Best: Ein Gaisbock sammt Geschirr.
- II. „ Silbergeld im Werthe von 11 fl. ö. W.
- III. „ Ein Schafbock.
- IV. Lochnest: Zwei schöne Gänse.

Anfang 7. September 1883.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um zahlreiche Betheiligung bittet ergebenst der Pächter

W. Raschan.



Weintrauben

stets frisch vom Stocke, das Kilo **20 Kr. : Domplatz Nr. 13.** (929)

2000 der berühmtesten Aerzte Europa's deren Atteste veröffentlicht wurden, verordnen die **Popp'schen Zahnmittel** als die best Existirenden für Mund und Zähne.

Zahlreiche Zeugnisse der **Medaillen** ersten medicin. Autoritäten. verschiedener Ausstellungen

Durch 30 Jahre erprobtes

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**

k. k. Hof-Zahnarzt in **Wien,**

stiftet Zahnschmerz, heilt krankes Zahnfleisch, erhält und reinigt die Zähne, verhütet üblen Geruch, erleichtert das Zahnen bei kleinen Kindern, dient als Präservativ gegen **Diphtheritis**, ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.

Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1 und kleine zu 50 kr.



vegetabil. Zahnpulver macht nach kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne ohne dieselben zu schädigen. — Preis per Schachtel 63 kr.

Anatherin-Zahnpasta, in Glasdosen zu fl. 1.22, zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines.

aromat. Zahnpasta, blendend weiße Zähne nach kurzem Gebrauche. Die Zähne (natürliche und künstliche) werden konservirt und Zahnschmerzen verhindert. — Preis per Stück 35 kr.

Zahn-Plombe, praktisches und sicherstes Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. — Preis per Stück fl. 2.10.

mediz. Kräuter-Seife, vorzüglichstes Toilettenmittel gegen Flechten, Ausschläge, gegen Leberflecken und Sommerprossen, zur Beförderung und Erhaltung einer reinen und hellen Haut, gegen Miteffer, Dornwegen, unreine Haut und Pusteln à 30 kr.

Dr. Popp's Zahnmittel wurden neuerdings im Krankenhanse durch Professor Drasche in Anwendung und als **vorzüglich** anerkannt.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hof-Zahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind.

Depôts: 969

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariabild, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibniz: Ruppheim, Apotheker; Murec: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker; W. Graz: Kallgaritsch, Apotheker; Gonobiz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Kundmachung.

An der Mädchenbürgerschule und an sämtlichen öffentlichen Volksschulen in Marburg wird das Schuljahr 1883/84 mit 17. September l. J. eröffnet.

Die schulpflichtigen Kinder, welche in eine Mittelschule oder in die Übungsschule der hiesigen Lehrerbildungsanstalt nicht eintreten, sind von ihren Eltern oder deren Stellvertretern am 14. und 15. September 1883 zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags mit dem Tauf- oder Geburtscheine in die betreffende Schule zu bringen und in die Liste der Schulbesuchenden eintragen zu lassen. — In Krankheitsfällen ist nur der Tauf- oder Geburtschein des schulpflichtigen Kindes bei der Einschreibung vorzuweisen.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche dieser Pflicht nicht nachkommen, sind vom Leiter der Schule dem Stadtschulrathe behufs Einleitung der gesetzlichen Strafamtshandlung bis 1. Oktober l. J. anzuzeigen.

Die Schulpflichtigkeit beginnt mit dem vollendeten sechsten und dauert bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre.

Kinder, welche bei Beginn des Schuljahres zwischen dem 5. und 6. Lebensjahre stehen, können nur mit hieramtlicher Bewilligung in die Schule aufgenommen werden.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche die Aufnahme ihrer Kinder an einer Volksschule außerhalb ihres Schulsprengeles anstreben, haben dieselben am 14. oder 15. September vorläufig an der Schule, zu welcher sie eingeschult sind, aufnehmen zu lassen und vorher entweder mündlich oder schriftlich das begründete Ansuchen bei dem Stadtschulrathe vorzubringen, nach dessen günstiger Erledigung der Uebertritt in die fremde Schule erst erfolgen darf.

Stadtschulrath Marburg, 3. Sept. 1883.

Der Vorsitzende: Dr. Duchatsch.

Nr. 11219.

Edikt.

(924)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg links Drauiser wird bekannt gemacht, daß die freiwillige öffentliche Versteigerung der dem Herrn Josef Kibitsch und der Frau Katharina Weiß gehörigen Realitäten Einlage Nr. 48 und 47 der Katastralgemeinde Kojtschak, nur 10 Minuten außer der Stadt Marburg, sehr angenehm gelegen, bestehend aus einem solid gebauten Herrenhause, auch als Zinshaus verwendbar, mit geräumigen Kellern, ebenerdig mit 4 Zimmern, 2 Küchen, 1 Speis; im ersten Stock mit 5 Zimmern, 2 Küchen, 1 Speis; dann aus zwei gut gebauten Wingeren und aus 12 Joch Nebengrund, 5 Joch Obstgarten und 1 Joch Acker — bewilligt und die Bornahme derselben auf den 27. September 1883 Vormittag von 10 bis 12 Uhr an Ort und Stelle angeordnet worden ist.

Kauflustige werden zu dieser Lizitation mit dem eingeladen, daß jeder Lizitant ein 10% Badium vom Ausrufspreise per 18.000 fl. zu erlegen und die intabulirten Schulden zu übernehmen hat, dann daß Grundbuchsextrakt, Ausmaßbogen und Lizitationsbedingungen bei diesem Bezirksgerichte oder bei Dr. Franz Raden, k. k. Notar in Marburg eingesehen werden können.

Die Pfandrechte der Gläubiger werden durch diese Lizitation nicht beirrt.

Marburg am 23 August 1883.

Starkes Zugpferd

zu kaufen gesucht von F. Abt, Mellingerstraße 8. (961)

Ein Reitpferd

(Schimmel) ist zu verkaufen: Im Stalle der Franz Josef-Kaserne. (970)

Ein schönes möblirtes Bimmer

ist sofort zu beziehen. Anfrage Domplatz Nr. 6. (957)

Startin- u. Halbfässer

sind zu verkaufen. Anfrage im Comptoir d. Bl. (925)

Vorzüglichste Original

Dalmatiner Weine.

Grösstes Lager in Stadt. und Transito-Kellereien.

Gegen Blutarmuth, Schwäche etc. sowie zum täglichen Tischgebrauche.

Verkauf in Flaschen und Gebinden zu billigsten Preisen bei:

Konrad Kenk, Wien, I, Ballgasse 4.

Henkel's Bleich-Soda

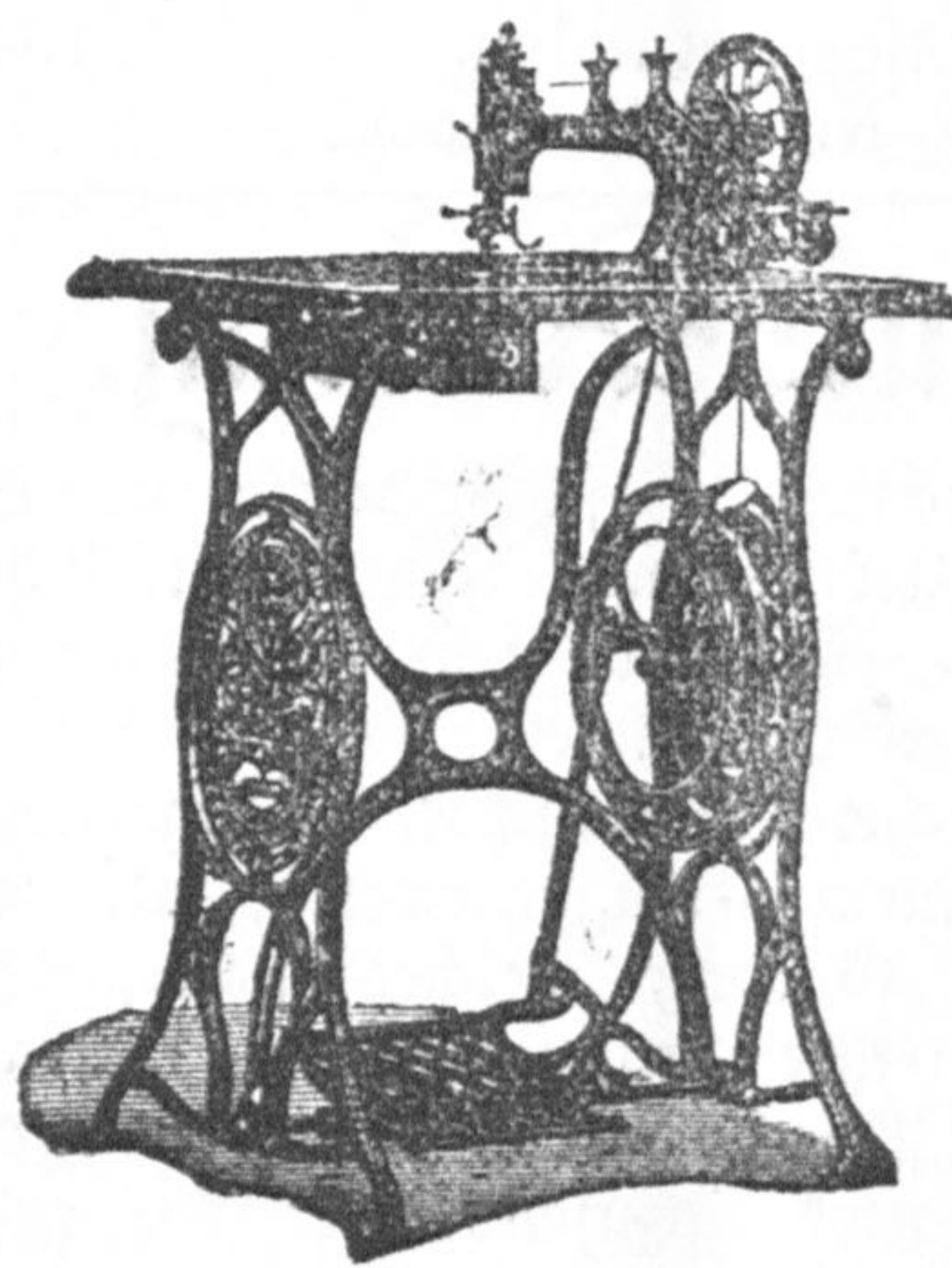
anerkannt vorzüglichstes, billigstes und für Wäsche und Hände unschädlichstes Waschmittel Große Seifenersparniß, dabei blendende Weiße! (849)

Keine sparsame Hausfrau sollte veräumen einen Versuch damit zu machen.

Zu haben in den meisten Colonial-, Droguen- und Seifengeschäften.

Größte Nähmaschinen-Niederlagen in Steiermark und Kärnten

Niederlage Marburg Viktringhofgasse 687 des Conrad Prosch & Comp. Niederlage Klagenfurt Bahnhofgasse



Grosses Lager von Nähmaschinen mit den neuesten patentirten Verbesserungen gegen Ratenzahlung und unter 5jährig. Garantie. Nähmaschinen werden in unserer Werkstatt bestens reparirt.

Preiscourante auf Verlangen gratis u. franco.

Kein Weizenbrand.

N. Dupuy'sche Samenbeize

Radikale Beizmethode gegen Weizenbrand, prämiirt und empfohlen von vielen Vereinen und hervorragenden Dekonomen.

Zu beziehen in allen meinen Niederlagen der österr.-ung. Monarchie.

1 Packet für 200 Liter Samen 30 fr.

1 " " 100 " 15 fr.

Um die Herren Dekonomen vor Nachahmungen und Fälschungen zu schützen, wird ersucht, ausschließlich Packete mit meiner Schutzmarke, Namen und Adresse versehen, zu verlangen.

Jede beliebige Auskunft ertheilt gratis und franko:

Chemisches Laboratorium von N. Dupuy Wien, Windmühlgasse 33.

Niederlage in Marburg: M. Berdajs, Cilli: J. Janesch, Traun & Stieger; Pettau: A. Surza; Windischgraz: J. Klinger; Windisch-Feistritz: J. Stieger & Sohn. 932

Eine Bimmereinrichtung,

bestehend aus politirten Möbeln, Bildern und Bettwäsche ist aus freier Hand zu verkaufen: Franz Josef-Straße Nr. 33, Druckmüller'sches Haus, I. Stock, I. Thür links. (945)

Ein Piano oder Stubflügel

wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises wollen im Comptoir d. Bl. abgegeben werden.

50 Stück eisenbeschlagene Halben-Fässer

im vollkommen guten Zustande, das Stück zu 4 fl. sind zu verkaufen beim Stock-Winzer des Herrn Gustav Sparovik in Pötschgau bei Marburg. (976)

Caffee-Preis-Ermässigung.

Ludwig Harling & Co., Hamburg

liefern nur garant. feine Sorten zu ausserordentlich billigen Preisen, portofrei gegen Nachnahme: (950)

5 Kilo	Mocca, afrikanisch	fl. 3.—
5 "	Liberia, sehr beliebt	fl. 3.60
5 "	Cuba, brillant	fl. 4.50
5 "	Portorico, vorzüglich	fl. 4.80
5 "	Ceylon, feinste Qualität	fl. 5.—
5 "	Gold-Menado, hochedel	fl. 5.40
5 "	Mocca, arab., feurig	fl. 6.—

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. öw

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Fälskate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. öw

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Diese Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. öw. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Moric & Bancalari, M. Berdajs, A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

Baumbach's Erben, Ap.

Pfarrsberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Fr. Koller's Erben. (1

Tüffer: A. Elsbacher.

Alle Männer

deren Geschlechts-Organen durch Onanie (Selbstbefleckung) oder Liebessünden geschwächt sind, finden Belehrung zur Wiederherstellung in der soeben in 7. Auflage erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller. Preis incl. Zusendung unter Couvert 60 Kr. Briefmarken. Prospect gratis. C. Kreikenbaum, Braunschweig